

Im Tandem mit Vater Rhein

■ NEUHAUSEN: Euro-Tandem-Tour 2014 führt von Basel nach Rotterdam – Start am 1. September nach eineinhalb Jahren Vorbereitung

Blinde und Sehbehinderte steigen wieder mit Sehenden gemeinsam aufs Fahrrad. Für die Euro-Tandem-Tour 2014 hat Horst Schwerger aus Neuhausen eine Route von Basel nach Rotterdam ausgewählt. Seit 1998 organisiert er solche Fahrten durch mehrere Länder, um auf Augenkrankheiten aufmerksam zu machen. Bei den bisherigen Tandem-Touren „hatten wir alle Richtungen, aber noch nie Süd-Nord“, begründet der 75-Jährige die Wahl der Strecke.

VON KLAUS HARTER

Die Euro-Tandem-Touren finden im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. In Rom sind die Radler 2008 vom Papst empfangen worden, vor zwei Jahren führte die Tour auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Horst Schwerger leidet selbst an der Netzhautdegeneration und ist inzwischen blind. Dennoch radelt der sportliche Senior wieder mit. 18 Tandem-Teams und neun Einzelradler aus Deutschland, Schweiz, Luxemburg und Niederlande gehen am 1. September in Basel an den Start. Am 10. September wollen sie in Rotterdam ankommen. Begleitet werden sie von einem siebenköpfigen Betreuersteam. Dabei ist auch ein Besenwagen, der bei Bedarf erschöpfte Radler aufnimmt.

Empfang in der Staatskanzlei

In neun Etappen radeln die Teilnehmer am Rhein entlang. Sie sind zwischen 92 und 127 Kilometer lang, nur die vierte Etappe von Worms nach Mainz ist mit 50 Kilometern relativ kurz. In der rheinland-pfälzischen Hauptstadt haben die Radler aber auch einen besonderen Programmpunkt. Dort empfängt sie Ministerpräsidentin Malu Dreyer in der Staatskanzlei. Um politischer Unterstützung mangelt es der Euro-Tandem-Tour auch dieses Mal nicht. Schirmherr ist der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Wie bei jeder Tour begleitet ein Informations-Bus den Tross. In jedem Etappenort wird er an einem zentralen Platz über Netzhauterkrankungen informieren. Horst Schwerger ist es aber auch wichtig, für ein gleichberechtigtes Miteinander von Men-



Das Organisationsteam hat alles fest im Griff (von links): Horst Schwerger, Angelika Weder, Werner Markt, Jutta Jergol, Gerhard Weyhreter, Uwe Thiele und Annette Schulze. Die Radler sind an den gelben Trikots zu erkennen, das Betreuersteam trägt grüne T-Shirts. Foto: Kaier

schen mit und ohne Behinderung zu werben, für ein Fairplay im Sport wie in der Gesellschaft insgesamt. Außerdem sammelt er Spenden für die Netzhautforschung. Die Augenkrankheit ist noch immer nicht heilbar, aber es gibt medizinische und technische Fortschritte. So wurde ein mikroelektronisches Netzhautimplantat entwickelt, mit dem Blinde Seheindrücke wahrnehmen. Neben der Entwicklung von Sehprothesen gibt es einen neueren Forschungszweig mit Stammzellen.

Eine „besondere Herausforderung“ sieht Schwerger auf die Radler in Rüdeshcim zukommen, wenn sie zum Niederwalddenkmal hochfahren und dabei eine zwölfprozentige Steigung

bewältigen müssen. Die Polizei habe extra bei ihm angerufen und gefragt, ob er das wirklich fahren wolle, erzählt er. Seine Antwort war ein klares „Ja“. Solche Passagen seien sie „bisher immer gefahren“.

„Warum sollen wir aufhören?“

Er geht die Strapazen ebenfalls an. „108 Kilometer bin ich in diesem Jahr schon mal geradelt.“ Das war auf einer Etappe der Tour de Ländle des SWR. „Ich muss ja vermutlich mehr trainieren als die Jungen“, sagt der 75-Jährige schmunzelnd. Einen Organisationsmarathon hat er bereits absolviert. Seit eineinhalb Jahren sei er mit der Vorbereitung beschäftigt,

unterstützt von einem bewährten Team seiner HEM-Schwerger-Stiftung. Besonders hebt er Jutta Jergol aus Esslingen hervor: „Sie hat die ganze Feinarbeit gemacht.“ Die Sponsorensuche hatte Schwerger selbst übernommen. Ohne die Unterstützung von Firmen wäre eine solche Tour nicht möglich. In diesem Jahr erhielt er zum ersten Mal einen Zuschuss der Aktion Mensch. Die exakte Route hat der Hesse Karl-Heinz Picard ausgearbeitet und auch die Einsätze der Polizei koordiniert. Das Tourtagebuch fürs Internet wird Schwergers Tochter Maren schreiben, die erstmals auf der Tour dabei ist. Annette Schulze aus Tübingen organisiert den Bus und die Quar-

tiere. Tourmanager unterwegs ist wieder Uwe Thiele aus Neuhausen. „Der hat gute Nerven, der ist bei der Feuerwehr“, sagt der 75-Jährige lachend. „Ich kann mich voll auf das Radfahren konzentrieren.“ 2008 nach der Audienz beim Papst sagte Horst Schwerger, das sei die letzte Euro-Tandem-Tour gewesen, eine Steigerung sei nicht mehr möglich. Das sagte er auch vor zwei Jahren in Santiago de Compostela. Doch nachts im Bus habe er sich gefragt, warum er das Potenzial und das Know-how nicht weiterhin nutzen solle. „Warum sollen wir aufhören?“

■ www.tandem-pro-retina.de
www.hem-stiftung.de